

Karl Hartmann

Kandidat des Zentralkomitees

1. Stellvertreter des Rektors der Parteihochschule »Karl Marx«

Liebe Genossinnen und Genossen!

Wir leben in einer kampferfüllten Zeit, in der wir uns als Kommunisten, als Kämpfer erweisen müssen, in der es gilt, das Vertrauen des Volkes, vieler Menschen neu zu erringen, in der es gilt, die Attacken des Gegners abzuwehren, der angetreten ist, unsere Partei und den Sozialismus auf deutschem Boden zu zerschlagen. Aber es gibt auch sehr ermutigende Zeichen. In vielen Parteiorganisationen herrscht eine Aufbruchstimmung, die produktiv und konstruktiv ist. Gestützt darauf, müssen wir außerordentlich selbstkritisch sein, aber auch eine selbstzerstörerische Fehlerdiskussion verhindern, vor allem, indem wir konstruktive, äußerst praxisnahe und für die Menschen verständliche Lösungsvorschläge machen und, wo es Lösungen noch nicht gibt, klare, vorwärtsweisende Angebote machen, Überlegungen zur Diskussion stellen, damit die Köpfe nach vorn gerichtet werden und nicht nach hinten.

Das erfordert jedoch ganz entschiedene Maßnahmen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, um unsere Partei wieder nach vorn zu bringen. Deshalb muß sich die Partei selbst erneuern. Ich unterstütze die Auffassung: Wir wollen eine starke, handlungsfähige, von neuem demokratischem Selbstbewußtsein durchdrungene SED, die eng mit dem Volke verbunden ist. Daß dabei die innerparteiliche Demokratie eine neue Qualität erhalten muß, darauf haben nicht erst die letzten Monate aufmerksam gemacht, jedoch in den vergangenen Monaten ist es dramatisch zum Vorschein gekommen.

In diesen kritischen Tagen die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu wahren und wie einen Augapfel zu hüten bedeutet vor allem, eine Erneuerung der Partei zu vollziehen.

Liebe Genossen!

Meine Grundorganisation und auch weitere Grundorganisationen an der Parteihochschule hatten am Dienstag im Schreiben an den Generalsekretär nachdrücklich den geschlossenen Rücktritt des Politbüros und die Aufdeckung von Verantwortlichkeiten für die entstandene politische Krise gefordert, damit unser Generalsekretär, Genosse Krenz, gemeinsam mit dem Zentralkomitee ein aktions- und arbeitsfähiges Politbüro bilden kann.

Diese Forderung wurde getragen von tiefer Sorge um die Existenz unserer Partei und des Sozialismus in der DDR; sie wurde getragen von der Verantwortung, eine Spaltung der Partei zu verhindern. Bei allem Respekt vor den langjährigen Leistungen einzelner Politbüromitglieder - sie kön-